

Die besten Eltern machen 20 Fehler am Tag

Elterncafé Stufenforum Muri zum Thema «Grenzen setzen»

Authentizität, Gleichwürdigkeit, ein respektvoller Umgang und eine persönliche Sprache sind entscheidend für die Entwicklung der Kinder. Im Elterncafé wurde deutlich, wie wichtig das gegenseitige Respektieren von Grenzen im Erziehungsalltag ist.

«Wir setzen immer noch häufig «Gehorsam» mit «Erziehung gleich», stellte Mirjam Herzog, Familienfrau, Primarlehrerin, Mentorin, Coach und Familylab-Seminarleiterin, gleich zu Beginn ihrer Ausführungen fest. Sie selbst fühle sich jedoch einem anderen Ansatz verpflichtet. Aus ihrer Sicht sei die Beziehung zum Kind zentral. Dabei gehe es nicht um Methoden. Der Erziehende könne sich nicht mehr hinter einer Rolle verstecken, sondern sei persönlich gefragt. Nicht mehr das «was wir sind», sondern das «wer wir sind» rücke ins Zentrum. Die Beziehung sei nämlich ein Grundbedürfnis des Menschen, ihre Qualität entscheide über das Wohlbefinden.

Es gehe somit nicht darum, das Kind zu erziehen, damit es den Er-



Angeregte Diskussionen gehören auch zum Elterncafé.

zvg

wachsenen gehorche, sondern darum, wie sich Erwachsene klarer ausdrücken können, damit das Kind sie besser kennenlerne. Die Erwachsenen müssten sich der eigenen Grenzen bewusst werden und diese authentisch kommunizieren, denn so würden die Kinder lernen, deren Grenzen zu respektieren und eigene Grenzen zu benennen.

Kinder wollen Kontakt

Mirjam Herzog unterscheidet dabei zwischen generellen Grenzen als Familienregeln, die sich dem Alter der Kinder anpassen und persönlichen

Grenzen, bei denen es um Werte, Integrität und Gefühle gehe. «Kinder suchen keine Grenzen, sie wollen Kontakt», zitierte sie den Familientherapeuten Jesper Juul, dessen Ansatz sie sich verbunden fühlt.

Sie machte deutlich, wie wichtig eine persönliche, klare Sprache sei. Die Sprache der Kinder sei nämlich von Anfang an persönlich. Die höfliche Sprache der Erwachsenen sei für Kinder oft schwierig zu verstehen, und unklar. Wenn ein Kind beispielsweise um ein Eis bitte, stehe gar nicht so sehr das Eis, sondern der Wunsch nach Kontakt im Vorder-

grund. Die persönliche Sprache sei in solchen Momenten essenziell. Diese sei nämlich warm – gleichgültig ob sie «Ja» oder «Nein» sage.

Was ist Gleichwürdigkeit?

Als weiteren wichtigen Aspekt für eine gute Beziehung benannte sie die Gleichwürdigkeit, welche aber nicht mit Gleichberechtigung verwechselt werden dürfe. Gleichwürdigkeit bedeute vielmehr, Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse beider Seiten ernst zu nehmen. So könnten auch Konflikte in einer respektvollen Art gelöst werden, ohne dem Kind ein Gefühl von Schuld oder Kritik zu geben.

«Die besten Eltern machen 20 Fehler am Tag», schloss Mirjam Herzog und gab den rund 80 vorwiegend weiblichen Teilnehmenden den Rat auf den Weg: «Seien Sie authentisch, benennen Sie persönliche Grenzen in einer gleichwürdigen Sprache, vertrauen Sie auf Ihre Intuition und kümmern Sie sich gut um das eigene Leben.»

zvg

Nächstes Elterncafé am Dienstag, 6. November, um 19.30 Uhr, in der Aula Bezirksschule Bachmatten, Muri.